



# Pappboot ahoi!

Lürssen-Azubis bei einer ganz speziellen Regatta

## WERFTEN

TKMS übernimmt  
Standort in Wismar

## FREIZEIT

Tipps für Trips mit  
dem 9-Euro-Ticket

## HIDDEN CHAMPION

Transportbänder  
aus Flensburg



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



**FÜR SIE IM EINSATZ:**  
Clemens von Frenzt.

## Pralinen statt Punkte

Die Stadt Flensburg ist den meisten Bundesbürgern vor allem im Zusammenhang mit dem Kraftfahrt-Bundesamt bekannt, bei dem man fleißig Punkte sammeln kann, wenn man eine lässige Einstellung zu Verkehrsregeln hat.

Aber die Stadt an der Förde hat mehr zu bieten als das. Zum Beispiel einen Hidden Champion, der maßgeblich dazu beiträgt, dass unsere Kaufhaus-Regale immer mit Süßwaren aller Art gefüllt sind. Denn hier in Flensburg sitzt die Firma Märtens Transportbänder, die Hersteller in über 60 Ländern der Welt beliefert und damit die kostengünstige Produktion von Pralinen, Schokolade und anderen Leckereien ermöglicht. Wir waren dort und haben uns den Betrieb einen Tag lang angeschaut. Unsere große Reportage dazu finden Sie auf Seite 18.

Die Dienstreise nach Flensburg haben wir übrigens umweltfreundlich mit dem 9-Euro-Ticket absolviert. Das hat nicht nur unsere Kollegen aus dem Rechnungswesen erfreut, sondern auch die Inspiration zu einer Freizeit-Geschichte geliefert, die Sie auf der Doppelseite 14/15 finden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen und erholsamen Sommer. Die nächste Ausgabe von **aktiv im Norden** erscheint Anfang September. Bleiben Sie uns gewogen und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimaneutral gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimaneutral mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



## IMPRESSUM

### aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• Herausgeber: Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• Redaktionsleiter: Thomas Goldau (verantwortlich) • Chef vom Dienst: Thomas Hofinger • Leitender Redakteur Online: Jan-Hendrik Kurze  
• Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• Redaktion Hamburg: Clemens von Frenzt (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frenzt@aktivnorden.de

• Redaktion Köln: Nadine Bettray, Ulrich Halasz (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),

Wilfried Hennes, Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• Vertrieb: Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• Fragen zum Datenschutz: datenschutz@aktiv-online.de

• Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoe.de

• ctp und Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

## INHALT

### TITELTHEMA

**8 Wettbewerb** Mit einem selbst gebauten Boot aus alten Berichtsheften führen Azubis der Fr. Lürssen Werft auf einer Regatta vielen Konkurrenten davon

### NORD VOR ORT

**4 Standort** Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) will in Wismar künftig U-Boote und Marineschiffe bauen

### KOMPAKT

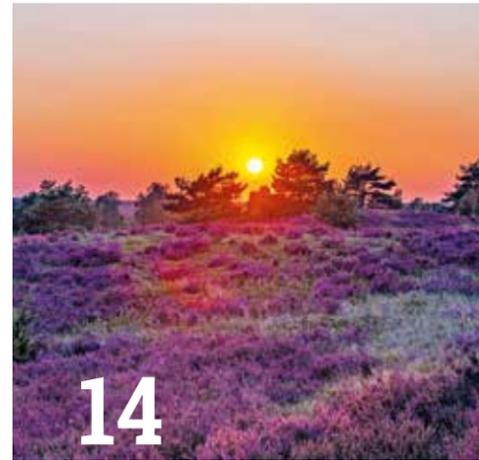
**6 Gut zu wissen** Alle zehn Jahre sollten Erwachsene wichtige Impfungen auffrischen, etwa zum Schutz vor Tetanus und Diphtherie – Solar betriebene Balkonkraftwerke gibt es schon ab 400 Euro

### FREIZEIT

**14 9-Euro-Ticket** Ganz ohne Umsteigen lassen sich per Bahn viele schöne Ziele im Norden erreichen

**15 Preisrätsel** 150 Euro Hauptgewinn

TITELFOTO: CHRISTIAN AUGUSTIN; FOTOS (VON OBEN NACH UNTEN): CREATINO - STOCK.ADOBE.COM; CLAUDIA HOEHNE, CHRISTIAN AUGUSTIN



14

**AUSFLUGSZIEL:** Warum nicht mal mit dem 9-Euro-Ticket in die Lüneburger Heide?



16

**JUBILÄUM:** Seit fünf Jahren gibt es das Schülerforschungszentrum Hamburg.



18

**EINZIGARTIG:** Technik aus Flensburg für die Lebensmittel-Industrie der Welt.



FOTO: JAN SCHUGARDT

27

**KREUZFAHRER-TRAUM:** Festlich angestrahlt, vor der Hamburger Elbphilharmonie, wurde die „Aida Cosma“ der Papenburger Meyer Werft getauft.

### BILDUNG

**16 Experimente** Spaß an Mathe, Naturwissenschaft und Technik bietet das Schülerforschungszentrum Hamburg

### REPORTAGE

**18 Zulieferer** Ob für Pralinés oder für Fleischbällchen: In der Lebensmittel-Produktion kommt Technik von Märtens Transportbänder zum Einsatz

### MITARBEITER DES MONATS

**22 Marian Stengel** Dem 46-Jährigen kommt beim Medizintechnik-Hersteller Weinmann Emergency seine Erfahrung als Notfallsanitäter zugute

### NORD-KOMMENTAR

**23 Weltkonjunktur** Nico Fickinger über die komplexen aktuellen Herausforderungen für unsere Wirtschaft

### REPORTAGE

**24 Fachkräftemangel** Von wegen „Jobkiller“: Automatisierung hilft, wenn die Babyboomer in Rente gehen – und stärkt so unseren Wohlstand

### MENSCHEN ...

**27 ... zwischen Ems und Oder** Prominente Patin bei der Taufe eines Kreuzfahrtschiffs der Meyer Werft – Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Wie finden Sie das 9-Euro-Ticket?

### NORDLICHT

**32 Nostalgie** Freunde historischer Fahrräder treffen sich an der Mecklenburgischen Seenplatte

Extras auf **aktiv** online



Geld überweisen, shoppen oder Fotos schicken: Passwortmanager helfen, bei den vielen Benutzerkonten den Überblick zu behalten.  
aktiv-online.de/1222

FOTO: TEROVESALAINEN - STOCK.ADOBE.COM

# Standort Wismar ist gerettet



**ZUFRIEDEN MIT DER LÖSUNG:** MV-Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, TKMS-CEO Oliver Burkhard, Ines Scheel, Betriebsrat-Chefin von MV Werften, Daniel Friedrich, Bezirksleiter IG Metall Küste, Wismars Bürgermeister Thomas Beyer und Insolvenzverwalter Christoph Morgen (von links).

**NEUES PRODUKT:** Bislang baute TKMS seine U-Boote in Kiel, nun will man auch die Werft in Wismar dafür nutzen.

FOTO: MV WERFTEN; KLEINE FOTOS (VON LINKS): SCHELLENBERG & KIRCHBERG PR, PICTURE ALLIANCE/MARKUS SCHOLZ

Nach der Insolvenz der MV Werften will Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) künftig Marineschiffe und U-Boote in der Hansestadt an der Ostsee bauen

**F**ür den Standort Wismar der insolventen MV Werften ist ein neuer Eigentümer gefunden. Der Betrieb wird von Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) übernommen. Angaben zum Kaufpreis machten die beteiligten Unternehmen bislang nicht. Laut Insolvenzverwalter Christoph Morgen ist der Schiffbau in Mecklenburg-Vorpommern damit „langfristig und dauerhaft gesichert“. TKMS will an der Ostsee ab 2024 U-Boote und später möglicherweise auch Fregatten und Korvetten bauen.

„Wir kommen nach Wismar, um Marine Systems, aber auch dem Standort und den Menschen hier eine echte Perspektive zu geben“, erklärte Oliver Burkhard, der TKMS seit Anfang Mai als CEO leitet. „Wir kommen aus dem Schiffbau, und wir wollen in den Schiffbau gehen. Und das werden wir gemeinsam mit der Belegschaft tun – und zwar mit so vielen wie möglich. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam erfolgreich sein können und dass diese Partnerschaft für alle gut ist.“

Viele Eigentümerwechsel seit der Gründung 1946

Nach Angaben von TKMS sollen abhängig von der Auftragslage zunächst 800 Mitarbeiter am Standort Wismar beschäftigt werden, wenn die Produktion im Laufe des Jahres 2024 hochgefahren wird. Die Zahl könne bei weiteren Aufträgen im Oberflächenbereich mittelfristig sogar auf rund 1.500 Beschäftigte steigen, heißt es weiter.

Die MV Werften hatten Anfang 2022 einen Insolvenzantrag gestellt, nachdem dem asiatischen Eigentümer Genting wegen der Krise des internationalen Kreuzfahrt-Tourismus das Geld ausgegangen

**1.500**  
Mitarbeiter hatte  
MV Werften zuletzt

**6.500**  
Fachkräfte sind  
derzeit für TKMS tätig

**400**  
Meter lang ist die  
Dockhalle von MV  
Werften in Wismar

Quelle: MV Werften/TKMS

war. Nun sieht TKMS neue Chancen durch die massive Erhöhung des deutschen Wehretats infolge des Ukraine-Kriegs.

Der Schiffbaubetrieb in Wismar hat eine äußerst wechselvolle Geschichte hinter sich. 1946 als VEB Mathias-Thesen-Werft gegründet, wurde der Standort 1992 nach dem Ende der DDR zunächst zur MTW Schiffswerft und 1998 zur Aker MTW Werft. 2008 wurde der Standort an eine russische Investmentgesellschaft verkauft und in „Wadan Yards MTW“ unbenannt. 2009 folgten der nächste Eigentümerwechsel und die Umfirmierung in „Nordic Yards Wismar“. 2016 schließlich entstand die Gruppe MV Werften, die nun zum Insolvenzfall wurde. CLEMENS VON FRENTZ

## LIEBHERR Rekordkran setzt Rekordpfahl

**Rostock.** Das Offshore-Installationsschiff „Orion“ hat im Windpark „Arcadis Ost 1“ nordöstlich von Rügen das erste Monopile-Rohr in den Meeresboden gesetzt. Die Monopiles für den Park sind 110 Meter lang und damit länger als alle anderen, die bislang in Europa verbaut wurden. Die „Orion“ bekam für Aufgaben dieser Art von Liebherr MCCtec den größten Offshore-Kran, der je in Rostock gebaut wurde. Der HLC 295000 kann bis zu 5.000 Tonnen heben.

## AIRBUS A321XLR hebt ab



FOTO: AIRBUS

**Hamburg.** Airbus hat den mit Spannung erwarteten Langstrecken-Jet A321XLR nach mehrjähriger Entwicklung auf den ersten Flug geschickt. Die besonders reichweitenstarke Maschine hob mit einer auf Testflüge spezialisierten Crew von der Startbahn in Hamburg-Finkenwerder ab und zog danach mehrere Schleifen über der Nordsee. An der Entwicklung waren seit 2018 rund 1.500 Mitarbeiter von Airbus beteiligt.

**Bäume im Flug checken**

Wie geht's dem Wald? Das Hamburger Start-up Flynex hat ein System entwickelt, das Wälder mit einer Drohne hochauflösend filmt – und Schäden mit künstlicher Intelligenz analysiert.



FOTO: FLYNEX

**GESUNDHEIT**

**Impfen schützt sicher. Tetanus tötet!**

Auch für die lebensgefährliche Diphtherie gilt: Erwachsene sollten ihren Impfschutz alle zehn Jahre auffrischen

**Köln/Berlin.** Ein rostiger Nagel kann genügen, um diese Krankheit auszulösen – manchmal noch Wochen später: Tetanus alias Wundstarrkrampf. Von den Tetanus-Bakterien geschädigte Nerven lösen extrem schmerzhafte Muskelkrämpfe aus, die so stark werden können, dass Knochen und Wirbelsäule brechen. Selbst bei intensiv-medizinischer Behandlung stirbt etwa ein Fünftel der Erkrankten.

Zum Glück sind solche Fälle bei uns selten. Eine vor Tetanus schützende Impfung gibt es seit mehr als 100 Jahren, selbstverständlich wird sie von der Krankenkasse bezahlt – wie alle empfohlenen Impfungen. Aber: Nur sieben von zehn Bundesbürgern wissen, dass man den Tetanus-Impfschutz regelmäßig auffrischen muss! Das zeigte eine Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZGA).

Sogar noch krasser ist das beim Thema Diphtherie. Nicht einmal jeder Sechste weiß, dass auch gegen diese Krankheit wiederholtes Imp-



FOTO: PRODUCTION PERIG – STOCK.ADOBE.COM

**SCHNELL ERLEDIGT:** Die Impfung gegen Tetanus und Diphtherie gibt's in einer Spritze.

fen sinnvoll ist. Die Diphtherie, im Volksmund Rachen- oder Halsbräune genannt, wird ebenfalls von Bakterien verursacht. „Auch heute noch sterben trotz Intensivmedizin 5 bis 10 Prozent der Erkrankten“, warnt die BZGA.

Dabei kann man sich für Tetanus wie auch für Diphtherie eine

ganz einfache Regel merken: Alle zehn Jahre den Impfschutz erneuern! Weil aber so viele nichts davon wissen, macht das wichtige Update „nur circa die Hälfte der Erwachsenen“. Das hat das Robert-Koch-Institut ermittelt.

**Praktische Kombinationsimpfung**

Praktischerweise kann man sich den doppelten Impfschutz einfach beim Hausarzt abholen, mit nur einem Piks. Im Fachjargon heißt das Td-Kombinationsimpfung. Diese lässt sich um weitere Komponenten erweitern, falls nämlich der ebenfalls sehr wichtige Schutz gegen Kinderlähmung (Polio) und/oder Keuchhusten (Pertussis) nicht mehr ausreicht. Was nötig ist, kann der Arzt aus dem Impfpass ablesen. Auf der BZGA-Site [impfen-info.de](https://www.impfen-info.de) gibt es weitere Infos zum Thema.

THOMAS HOFINGER

**Krebsfrüherkennung und Vorsorge-Checks im Überblick**

[aktiv-online.de/body-check](https://aktiv-online.de/body-check)



**Süßspeisen**  
**614.000.000**

Liter Speiseeis wurden 2021 in Deutschland hergestellt, 4 Prozent weniger als im Vorjahr, so das Statistische Bundesamt

**ENERGIE**

**Solarstrahl für alle!**

Balkonkraftwerke lohnen sich für die meisten Verbraucher

**Konstanz.** Schon wegen der hohen Stromkosten rücken sie in den Fokus: kleine Solarmodule, die unkompliziert installiert werden können – sogenannte Balkonkraftwerke. „Die Systeme sind prinzipiell ausgereift und funktionieren sehr gut“, erklärt Achim Horn, Energieberater für die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg.

Normalerweise werden ein bis zwei Solarmodule Richtung Süden angeschraubt oder schräg aufgestellt. Ein Wechselrichter wandelt den solaren Gleichstrom in haushaltsüblichen Wechselstrom um. Der Wechselrichter wird per Kabel mit dem Stromkreis verbunden: Haushaltsgeräte laufen dann zumindest teilweise mit kostenloser Energie.

In eine 600-Watt-Anlage mit zwei Modulen muss man 500 bis 900 Euro investieren, so Horn, für sparsame Single-Haushalte reicht ein Modul für etwa 400 Euro. „In der Regel wird sich so eine Anlage innerhalb von 10 bis 20 Jahren amortisieren.“ Oft aber auch deutlich schneller – je

nachdem, wo man wohnt: Manche Kommunen fördern die Sache.

Achtung: Auch solche kleine Anlagen müssen ins Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur eingetragen sowie beim

„Die Systeme sind prinzipiell ausgereift und funktionieren sehr gut“

Netzbetreiber angemeldet werden. Dieser prüft, ob ein Austausch des Zählers nötig ist (das wäre nach Messstellenbetriebsgesetz kostenfrei, wie Fachmann Horn betont).

Liegt die Leistung des Wechselrichters bei maximal 600 Watt, darf

man das Balkonkraftwerk selbst installieren. Die Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie bietet auf [pvplug.de](https://pvplug.de) eine praktische Marktübersicht und viele weitere Tipps.

Die Verkabelung und die Sicherungen im Gebäude müssen allerdings „einigermaßen aktuell sein“, sagt Horn. Mieter sollten vor der Installation den Vermieter fragen, Wohnungseigentümer sollten einen Beschluss der Eigentümergemeinschaft fassen lassen. Und schließlich sollte man prüfen, ob auch Schäden durch die Solaranlage von der privaten Haftpflichtversicherung abgedeckt wären. TOBIAS CHRIST



FOTO: ENERGIEAGENTUR KREIS KONSTANZ

**SCHNELL MONTIERT:** Kleine Solarmodule passen an vielerlei Stellen.

**aktiv** Meine Arbeit. Mein Leben. Meine Zukunft.

[aktiv-online.de](https://aktiv-online.de)

**Kündigung wegen Krankheit?**

Erkrankte Arbeitnehmer können sich angemessen auskurieren. Ein Irrglaube ist aber, dass währenddessen Kündigungsschutz besteht. Speziell gelagert ist wiederum der Fall einer Kündigung wegen Krankheit: Da gelten strenge Regeln, die eine Anwältin für Arbeitsrecht erklärt.

**Direkt zum Artikel**  
[aktiv-online.de/1122](https://aktiv-online.de/1122)

**E-Auto richtig versichert?**

Die E-Autos sind mächtig im Kommen – und bringen jetzt auch den Markt der Kfz-Versicherungen kräftig in Bewegung. Stromerfahrer sollten auf einige Details in der wichtigen Police achten, denn: Mit einem Elektroauto können Schadensfälle eintreten, die man mit einem Verbrenner nicht erlebt. Wir erklären, worauf es da ankommt.

**Direkt zum Artikel**  
[aktiv-online.de/1422](https://aktiv-online.de/1422)

**5G als Motor für die Industrie 4.0?**

Der neue Mobilfunkstandard soll der Fabrik der Zukunft kräftigen Schub geben. Was bringt 5G den Betrieben und Mitarbeitern? Wie wichtig ist das für den Standort Deutschland? Das erfahren Sie in unserer Podcast-Folge „5G macht Robotern Beine“.

**Direkt zum Podcast**  
[aktiv-online.de/podcast](https://aktiv-online.de/podcast)



Volle Kraft voraus:  
Krystian Referda (vorn) und  
Kapitän Jan Gerberding im  
„Donnerwetter“-Boot der  
Lürssen-Azubis.

**SITZPROBE:**  
Die Azubis  
Kirill, Nils und  
Mirco testen  
ihr Boot, Aus-  
bildungsleiter  
Dietmar Strauß  
(rechts) gibt  
Tipps.



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (15)

# Paddeln auf Pappe aus alten Berichtsheften

Azubis der Fr. Lürssen Werft nehmen mit einem selbst gebauten Pappboot an einer ganz speziellen Regatta teil und lassen fast alle Wettbewerber hinter sich

**V**olkstimmung in Vegesack. Über 3.000 Zuschauer fiebern dem Start der 9. Pappbootregatta im Museumshafen entgegen. Da passiert Martin Mader vom Team der „Vegesacker Drachenköpfe“

das erste Malheur. Als Schiffsträger stolpert er beim Wendemanöver von der Treppe auf den Anleger und plumpst prompt in die Fluten.

Kurz darauf steht er mit einem Fuß im Boot und einem an Land, wobei sich die Lücke unter ihm

bedrohlich verbreitert. Bevor der Spagat schmerzhaft wird, bleibt auch dieses Mal nur der Weg nach unten und damit ins Wasser. Doch der 62-Jährige nimmt's mit Humor, wringt lachend seinen Pulli aus, setzt sicherheitshalber die >>

Hoch motiviert:  
Die vier „Drachenköpfe“  
mit Martin Mader (Zweiter  
von links) gaben alles.



**GRÜN IST DIE HOFFNUNG:**  
Azubi Kirill Schneider verziert die „Rennpappe“ mit einem grünen Streifen.



## Beliebter Ausbildungsbetrieb

- Die **Fr. Lürssen Werft** ist mit 1.200 Beschäftigten spezialisiert auf den Neubau und den Refit von Yachten und ein bedeutender Ausbildungsbetrieb in der Region Bremen.
- **Mehr als 50 junge** Leute lernen in verschiedenen gewerblich-technischen und kaufmännischen Berufen – angefangen beim Industriemechaniker über den Konstruktionsmechaniker, den Anlagenmechaniker bis hin zum Industriekaufmann und Fachinformatiker. Auch Fachkräfte für Lagerlogistik und technische Produktdesigner werden ausgebildet.
- Hinzu kommen noch mehrere **duale Studiengänge**.

### ALLES PASST:

Die wochenlange Arbeit an dem Pappboot ist fast beendet, die „Donnerwetter“ kann bald zu Wasser gelassen werden.

VegeSacker Museumshavens plus Bojenumrundung. Insgesamt zwölf Teams beteiligen sich an dem Spaß, der in diesem Jahr nach zwei Corona-Unterbrechungen zum neunten Mal ausgetragen wird.

Spaß haben sowohl die Zuschauer als auch die Teilnehmer, sogar die vom Team „Edeka Damerow“, das mit einer speziellen Performance für Heiterkeit sorgt: Ein Mann hält sich an Bord gerade so oben, während sein Teampartner wie Obelix in dem „Asterix“-Band „Tour de France“ als Außenborder agiert. Nicht ganz regelkonform – aber durchaus lustig.

„Natürlich soll man sich hier auch amüsieren“, sagt Birgit Benke, die seit Anfang an für den Verein „Maritime Tradition Vegesack Nau-

tilus“ Organisatorin des Events ist. Sie hatte die Pappbootregatta vor zehn Jahren nach dem Besuch eines Kutterpullen-Rennens in Wismar in ihre bremische Heimat mitgebracht und über die Jahre stetig weiterentwickelt. Heute gehört das verrückte und schrille Event zu den maritimen Highlights in Bremen-Nord.

nahme im Rahmen unserer Ausbildung an, nehmen das Event ernst, aber auch mit Humor.“

In diesem Jahr bilden fünf Azubis das Bauteam. Sie müssen sich selbst organisieren, Material besorgen, Pläne entwerfen und das Boot schwimmfähig machen. „Allerdings war das nicht so schwierig, weil wir auf das Modell aus dem Jahr 2019 zurückgreifen konnten“, sagt Kirill Schneider, der sich bei Lürssen zum Konstruktionsmechaniker Schweißtechnik ausbilden lässt.

Das schlanke, etwa viereinhalb Meter lange Gefährt namens „Donnerwetter“ – benannt nach einem von Otto Lürssen im Jahr 1905 entwickelten 40-PS- >>

### Fünf Azubis werden zu einem Team

Da darf die Lürssen Werft als einer der wichtigsten Arbeitgeber vor Ort natürlich nicht fehlen. „Unsere Azubis waren von Anfang an dabei“, berichtet Ausbilder Strauß. „Wir sehen das als teambildende Maß-

>> Brille ab und schwingt sich nun sicher auf seinen Startplatz ins Boot „Hooraaay“ der „VegeSacker Drachenköpfe“.

Nicht nur beim Ablegen, auch beim Pappboot-Fahren selbst braucht man jede Menge Geschick, um nicht ins Schwimmen zu geraten, weiß Dietmar Strauß, Ausbilder der Fr. Lürssen Werft in Bremen-

Nord. Er sagt: „Statik, Auftrieb und Gewicht der Besatzung müssen passen.“

Seine Azubis treten mit ihrem Boot „Donnerwetter“ an und haben sich gut vorbereitet. Unter den 56 Nachwuchskräften am Standort hatte Strauß bei Probefahrten zwei Kandidaten ausgewählt, die vom Gewicht und vom Bewegungsablauf

gut harmonieren. Und damit beste Chancen haben, einen der vorderen Plätze bei der Pappbootregatta am letzten Wochenende im Mai zu belegen.

„In die Pappe, fertig, los!“ Mit diesem Ruf schickt Radio-Bremen-Moderator Ansgar Langhorst die Teams ins Rennen und damit quer durchs 60 Meter breite Becken des

„Wir sehen dieses Event auch als teambildende Maßnahme für die Azubis

Dietmar Strauß, Ausbilder der Fr. Lürssen Werft in Bremen



„In die Pappe, fertig, los!“ Auch Moderator Ansgar Langhorst macht seinen Job mit Enthusiasmus.

Schwergewicht: Das Boot vom Schulzentrum Vegesack (Metall- und Elektrotechnik) brauchte eine spezielle Bühne zum Slippen.



Prämierte Pappe: Das Boot „Fishi“ gewann aufgrund seiner Optik und zahlreicher Details den Kreativwettbewerb.



>> Schnellboot mit 35 Knoten Topspeed – wurde von den Azubis runderneuert. „Es soll so schnittig wie möglich sein, denn wir treten in der Klasse Schnelligkeit an“, erklärt Azubi Nils Oekermann. Und sein Kollege Mirco Dressler ergänzt, dass es auch beim Arbeiten an einem Pappboot auf Präzision und sauberes Arbeiten ankommt.

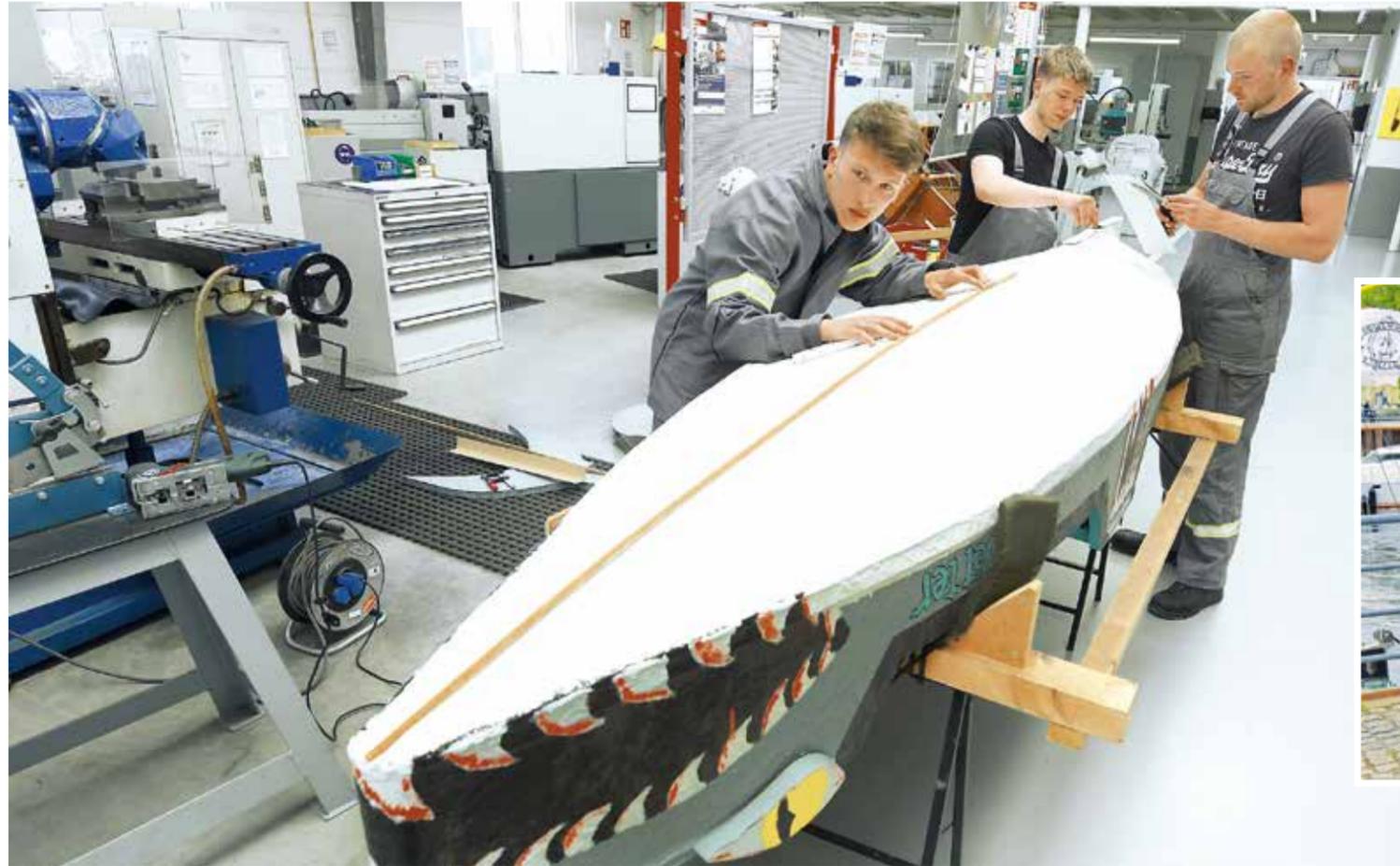
Das Ziel: Gewinnen und nicht untergehen

Deshalb wurden alle Einzelteile noch einmal penibel geprüft: Die Spanten aus Wabenpappe und der Rumpf aus einer Mischung aus gehäckselten Berichtsheften und Pappschnipseln, die mit Leim vermischt den Unterboden des Bootes bildeten, wurden nachgemessen und stellenweise ausbessert. In der Ausbildungswerkstatt wurde das ungewöhnliche Wasserfahrzeug dann zum Trockentest auf den Boden gesetzt, und zwei Azubis prüften, ob ihnen auch genügend Platz zum Rudern bleibt.

Dietmar Strauß findet das Engagement seiner Crew super. „Die sind voller Eifer dabei, schließlich wollen sie gewinnen und nicht absaufen.“ Untergegangen sind die Lürssen-Boote während der vorangegangenen Wettkämpfe nicht, sogar dreimal Erster geworden.

Die entscheidenden Vorteile erudert sich laut Strauß ein Pappboot nicht auf der geraden Strecke zu den Bojen, sondern beim zweimaligen Umrunden derselben. Es gelte, ohne Ruder und eng um die Boje herum-

**LETZTER SCHLIFF:** Die angehenden Anlagen- und Konstruktionsmechaniker nehmen den Pappbootbau genauso ernst wie alle anderen Aufgaben.



zukommen, aber möglichst nicht in gefährlicher Schräglage.

Das gelingt Kapitän Jan Gerberding (Azubi Anlagenmechaniker) und Krystian Referda (Azubi Konstruktionsmechaniker) gut. Strauß lobt denn auch: „Was man auf dem Wasser nur bedingt sieht, ist, welche Teambuilding-Power in unserem Boot steckt.“

**Blickfang mit Fischfang:** „Kuddel“ wurde von der Crew der diakonischen Stiftung Friedehorst gebaut und gerudert.



Das Team gibt alles, um das Boot schnittiger zu machen, dennoch können die Lürssen-Azubis die Erfolge der Vergangenheit diesmal nicht wiederholen. Im Duell mit dem Team der benachbarten Werft Abeking & Rasmussen setzt sich das A&R-Boot durch. Am Ende liegen knapp vier Sekunden zwischen „Donnerwetter“ von Lürssen

”

Natürlich soll man hier auch Spaß haben und sich amüsieren, das gehört dazu

Birgit Benke, Organisatorin der Pappboot-Regatta



**NACH DER REGATTA:** Ausbilder Dietmar Strauß (links) mit seinen fünf Azubis vor dem selbst gebauten Pappboot, das den Einsatz im Vegesacker Museumshafen erstaunlich gut überstanden hat.

und der „Antriebswelle“ von A&R. Ausbilder Strauß ist trotzdem zufrieden. „Unser Team hat eine tolle Leistung gezeigt, und wir werden auch 2023 als Mit-Favorit starten.“ Die Preise, die Radio-Bremen-Moderator Ansgar Langhorst bei der Siegerehrung überreicht, beziehen sich auf die Kategorien Tempo und Kreativität. Ein schönes Boot,

das langsam schippert, hat also genauso Chancen auf einen Pokal wie eine auf Tempo getrimmte „Rennpappe“. Unser Tipp: Vielleicht sollte künftig noch ein Pokal für den schönsten Untergang dazukommen, denn den stärksten Applaus gab es an diesem Tag für die „Abtaucher“. CHRISTIAN BUCHHOLZ/LOTHAR STECKEL

**Aus dem Leim gegangen:** Das Teppichrollenboot des Teams „Familie“ war zwar originell, aber nicht so richtig wasserfest.



**Blauer Blitz aus Berne:** Das Boot „Unfassmer“ von der Fassmer Werft landete in der Kategorie Schnelligkeit auf Platz vier.



**Reste-Entsorgung:** Die „Sardine Marine“ löste sich im Wasser in ihre Bestandteile auf.





**MINT**  
**Fachkräfte**  
**Mangelware**

Der Fachkräftemangel im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) verstärkt sich: In Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein gibt es in diesem Segment derzeit rund 48.000 offene Stellen, aber nur etwa 30.000 arbeitssuchende Personen. Nordmetall-Hauptgeschäftsführer Nico Fickinger fordert deshalb einen konzentrierten Aufholprozess in den Schulen der betroffenen Bundesländer.

**JUGEND FORSCHT**  
**Vier Sieger**  
**aus dem**  
**Norden**



FOTO: JUGEND FORSCHT

Beim 57. Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ schafften vier Schüler aus dem Norden Spitzenplatzierungen. Der Bremer Hendrik Ridder erhielt den Preis des Bundespräsidenten für eine außergewöhnliche Arbeit. Steven Gurgel und Johann Elias Stoetzer aus Mecklenburg-Vorpommern setzten sich im Fachgebiet Technik durch, und Cornelius-Ägidian Quint aus Schleswig-Holstein erhielt den Preis des Bundeskanzlers für die originellste Arbeit.



FOTOS: CLAUDIA HOEHNE (3)

# Jubiläum für einen MINT-Leuchtturm

Seit fünf Jahren treffen sich im Schülerforschungszentrum (SFZ) Hamburg die Fachkräfte von morgen

**S**tolz präsentiert der zwölfjährige Shayan Nassiri seinen sechsbeinigen Roboter. „Er kann sich nicht nur geradeaus fortbewegen, sondern auch nach links und rechts gehen“, sagt der Schüler aus Ahrensburg. Dafür gab's beim Wettbewerb „Schüler experimentieren“ gleich zwei Preise.

Rund sechs Monate hat Shayan an der Konstruktion gebastelt – im Schülerforschungszentrum (SFZ) Hamburg an der Grindelallee, das nun seinem fünften Geburtstag mit Bildungssenator Ties Rabe und vielen weiteren Gästen feierte.

Die Einrichtung ist ein einzigartiges Projekt im Norden. Hier gibt es nicht nur geeignete Räume und technische Ausstattung, sondern auch Lehrkräfte, die den Jugendlichen zur Seite stehen. Initiatoren

des Projekts sind der Arbeitgeberverband Nordmetall, die Universität Hamburg und die Schulbehörde, die Joachim Herz Stiftung und die Körber-Stiftung.

Sie fördern das Projekt auch finanziell. Nordmetall und die beiden Stiftungen stellen für die ersten zehn Jahre in der Summe je 1 Million Euro zur Verfügung. Die Universität stellt Räume zur Verfügung, und die Schulbehörde ermöglicht die Unterstützung der Projekte durch Lehrkräfte.

Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall, zum Hintergrund des Engagements: „Nicht einmal einer



Hier können Jugendliche ihre Talente entdecken

Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall



**FESTGÄSTE:** Bildungssenator Ties Rabe (links) mit den Initiatoren und Beteiligten des Schülerforschungszentrums, das vor fünf Jahren seinen Betrieb in Grindelallee aufnahm.

von 1.000 Jugendlichen bewirbt sich derzeit beim größten Nachwuchswettbewerb Jugend forscht. Das ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass hier Handlungsbedarf besteht.“

Häufig kommen ganze Schulklassen

Vor diesem Hintergrund kann die Bilanz des SFZ sich sehen lassen. Rund 1.000 Nachwuchsforschende haben hier in den ersten fünf Jahren getüftelt. Und oft kommen ganze Schulklassen, um sich über das Angebot zu informieren. Golinski: „Wir wirken auch durch dieses Engagement dem Fachkräftemangel in unseren Branchen entgegen.“

Das helle und freundliche Zentrum im Hamburger Universitätsviertel ist auf 600 Quadratmeter

**JUNGE TALENTE:** Das SFZ hat zahlreiche Angebote für Schüler ab der siebten Klasse in seinem Programm.



**STOLZER TÜFTLER:** Shayan Nassiri erklärt Senator Ties Rabe den sechsbeinigen Roboter.

Grundfläche mit Werkräumen und Laboren, einem Chemieraum, einer Werkstatt mit Bohrmaschinen, Fräsen und 3-D-Druckern, einer Handbibliothek und einer Pantry ausgerüstet. Beste Voraussetzungen also zum gemeinsamen Forschen und Ausprobieren.

Bildungsexperte Peter Golinski ist überzeugt, dass das SFZ auch künftig als Talentschmiede von sich reden macht. „Junge Menschen in ihren MINT-Interessen zu fördern und ihre Talente zu entdecken, ist für Nordmetall eines der zentralen Ziele dieser Einrichtung. Das wird sich auch in den nächsten fünf Jahren nicht ändern.“

Weitere Infos zum Programm des Schülerforschungszentrums gibt es im Internet unter [sfz-hamburg.de](http://sfz-hamburg.de).

LOTHAR STECKEL



**EVENTS**  
**Technik live erleben**

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

**PhyzMima – Physik zum Mitmachen**  
**Hamburg, 18. bis 22. Juli, jeweils 10:00 bis 15:00 Uhr, Haus der Lehre – Light & Schools, Luruper Chaussee 149**

Du interessierst dich für physikalische Themen und magst Experimente? Dann ist „Physik zum Mitmachen“ genau das Richtige für dich. Hier ermöglichen wir Jugendlichen, die in den letzten Jahren zu wenig experimentieren konnten, sich zusammen mit anderen MINT-Interessierten im Labor auszuprobieren.



**MEiN Unternehmenstag bei Egger Holzwerkstoffe Wismar, 26. Juli, 9:00 bis 15:00 Uhr, Egger Holzwerkstoffe**

Einen Tag lang hast du die Möglichkeit, das Wismarer Unternehmen und die dortigen Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen. Du kannst dir das Werk ansehen und spannende Einblicke in Elektrotechnik und die Welt der industriellen Holzverarbeitung bekommen. Werde selbst aktiv und stelle in der Ausbildungswerkstatt deinen eigenen Ring her.



**MEiN Unternehmenstag bei Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) Kiel, 11. August, 08:30 bis 14:30 Uhr, TKMS**

Auf der Werft an der Kieler Förde erwarten dich faszinierende Einblicke in ein Hightech-Unternehmen, in dem hochmoderne Unterseeboote entwickelt und gebaut werden. Du kannst hier ein U-Boot im Bau erleben und viel über Fertigung und Montage erfahren. Informiere dich über die Ausbildungsmöglichkeiten sowie ein duales Studium bei TKMS. Erlebe „Mixed Reality“, wenn du die Holo-Brille aufsetzt und digitale Inhalte als 3-D-Bild in der realen Welt siehst.

**Weitere Infos:** [nordbord.de/events](http://nordbord.de/events)

FOTOS: EGER HOLZWERKSTOFFE IN WISMAR GMBH & CO.KG, THYSSENKRUPP MARINE SYSTEMS

# Förderbänder von der Förde

Die Flensburger Firma  
Märtens Transport-  
bänder beliefert  
Kunden in über  
60 Ländern



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)  
ILLUSTRATION/PFEILE: MYKOLA MAZURYK - STOCK.ADOBE.COM

**STABIL UND  
VIELSEITIG:**  
Stabgeflecht-  
bänder in allen  
Größen zählen  
zu den Best-  
sellern von  
Märtens.



**Z**ucker war ein kostbares Produkt in der guten alten Zeit. So kostbar, dass man ihn in edlen Dosen aufbewahrte, die mit einem Schloss gesichert waren. Ähnliches galt für Pralinés und andere Süßwaren – sie waren für normale Bürger kaum bezahlbar, zumal ihre Herstellung mit aufwendiger Handarbeit verbunden war.

Das hat sich geändert, heute bietet jeder Supermarkt eine unüberschaubare Vielfalt an süßen Lecke-

**FLECHTWERK:**  
Die Drähte für das  
Stabgeflecht  
werden per Hand  
eingesetzt.

reien. Zu verdanken ist das nicht nur der besseren Verfügbarkeit von Zucker, sondern auch der Umstellung auf industrielle Fertigung.

## Erfolg durch Automatisierung

Wo früher weißbekittelte Chocolatiers und unzählige Helfer arbeiteten, stehen heute Anlagen, die kostengünstig und in immer gleicher Qualität produzieren. Fließ-



FOTO: MÄRTENS

**IM EINSATZ:** Die Metall-Förderbänder von Märtens werden vor allem im Nahrungsmittelbereich genutzt, so wie hier in der Produktion von Fleischbällchen.



FOTO: MÄRTENS TRANSPORTBÄNDER

“

**Wir sind der einzige Anbieter weltweit, der Transportbänder sowohl aus Kunststoff als auch aus Metall produziert**

Bernhard Funke, Geschäftsführer Märtens Transportbänder

bandfertigung ist längst Standard, was auch hochspezialisierten Zulieferern und Maschinenbauern zu verdanken ist – Unternehmen wie die Firma Märtens Transportbänder, die zu den Marktführern in ihrem Bereich gehört.

Der Mittelständler hat mehr als 90 Jahre Erfahrung in seinem Metier. 1929 in Eilenburg unweit von Leipzig gegründet, zog Inhaber Hans-Wilhelm Märtens 1948 mit seiner Firma nach Flensburg um und baute sie dort zügig aus.

Geschäftsführer Bernhard Funke: „Wir haben im europäischen Raum höchstens 20 Wettbewerber, die auf unserem Niveau arbeiten. In Deutschland sind es sogar nur zwei. Aber es gibt weltweit nur ein Unternehmen, das sowohl Transportbänder aus Kunststoff als auch aus Metall herstellt – und das sind wir.“

Begünstigt wurde die positive Entwicklung durch eine pfiffige Marketingidee: Die Produkte, die auf Anlagen mit Transportbändern von Märtens entstanden, wurden auf ihrer Unterseite mit dem Schriftzug des jeweiligen Süßwarenherstellers versehen. Das kam gut an.

Der Umsatz legt  
regelmäßig zu

Ein Blick auf die Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass Märtens immer noch zulegt. Mittlerweile hat das Unternehmen, das seit einiger Zeit zur Hamburger Metall-Chemie Holding GmbH gehört und aktuell rund 90 Mitarbeiter beschäftigt, Kunden in mehr als 60 Ländern, und die Außendienstler sind unermüdlich im Einsatz, um neue Märkte zu erschließen. >>



FOTOS: CHRISTIAN AUGUSTIN (4)

**IM HAUSEIGENEN STUDIO:** Arne Jensen erklärt vor der Videokamera ein neues Silikonprodukt von Märtens.

„Unser Ansatz ist einfach, aber ziemlich erfolgreich“, sagt Geschäftsführer Funke. „Wir gehen Herausforderungen nicht aus dem Weg, sondern betrachten sie als Chance, die man beherzt nutzen sollte. Wir verkaufen keine Produkte, sondern Lösungen. Und Lösungen gibt es für fast jedes Problem, man muss sie nur finden.“

Dass den Entwicklern von Märtens das immer wieder gelingt, belegen nicht nur die gerahmten Kopien von Patentschriften an der Wand im Treppenhaus, sondern auch die Maschinen im Fertigungsbereich – sie wurden nach Auskunft von Produktionsleiter Benjamin Kallsen allesamt selbst entwickelt und gebaut.

Kallsen: „Unsere Produkte sind so speziell, dass es dafür keinen Standard gibt. Wir haben eine hohe

Fertigungstiefe und machen fast alles selbst, denn Qualität spielt bei uns eine große Rolle. Unsere Kunden erwarten zu Recht eine hohe Zuverlässigkeit, denn die Anlagen, in denen die Bänder verbaut sind, laufen oft rund um die Uhr. Da kann man sich keine Ausfälle leisten.“

### Silikonformbänder für Süßwaren aller Art

Märtens produziert aber nicht nur reine Transportbänder, sondern auch Silikonformenbänder, mit denen sich beispielsweise Süßwaren in Herz- oder Kugelform herstellen lassen. Die Anfertigung dieser Elemente ist klassische Handarbeit, wie Mitarbeiter Carsten Hansen demonstriert, der gerade eine Kunststoffmischung anrührt. „Die Mischung besteht aus zwei Kom-



FOTO: MÄRTENS

**SÜSSES HERZ:** Leckereien dieser Art lassen sich mit den Silikonformen aus Flensburg herstellen.

ponenten“, sagt er. „Sie ist schon nach kurzer Zeit so weit ausgehärtet, dass man die Elemente ohne Probleme aus der Form holen kann.“

Das Material ist weich, aber sehr widerstandsfähig und langlebig. Die Formen sind resistent gegen viele Fette und Chemikalien, lassen sich ohne Chemikalien reinigen und hal-



**KONTROLLE:** Jan-Peter Rüß an der Schneidemaschine für Kunststoffbänder.



**VORBEREITUNG FÜR DEN ZUSCHNITT:** Cay Wilkens an einer Maschine, auf der Kunststoffbahnen für die Transportbänder konfektioniert werden.



**ZACKIG:** Die Enden der Kunststoffbänder werden – ähnlich wie Furnierblätter – im Zickzack-Klebeverfahren miteinander verbunden.

ten locker Temperaturen von bis zu 160 Grad Celsius aus.

Noch höhere Temperaturen sind mit metallischen Förderbändern möglich, die Märtens in diversen Varianten produziert. Zu den Bestsellern gehört das Stabgeflechtband, das sich durch kleine Umlenkrollen und einen exakten Bandlauf auszeichnet. So können selbst Produkte von geringer Größe sicher transportiert und problemlos an Folgeanlagen übergeben werden.

### Eigene Erklärvideos für die Kunden

Und weil die Märtens-Tüftler immer wieder neue Produkte entwickeln, hat die Firma nun auch ein eigenes Studio eingerichtet, in dem Erklärvideos für die Kunden produziert werden. Geschäftsführer Funke: „Die Herstellung der Videos ist relativ zeitaufwendig, aber wir sehen das als Service für den Kun-



### Wir haben eine hohe Fertigungstiefe und machen fast alles selbst

Benjamin Kallsen, Produktionsleiter Märtens Transportbänder

den. Denn der Nutzen einer Innovation erschließt sich ja nicht immer auf den ersten Blick.“

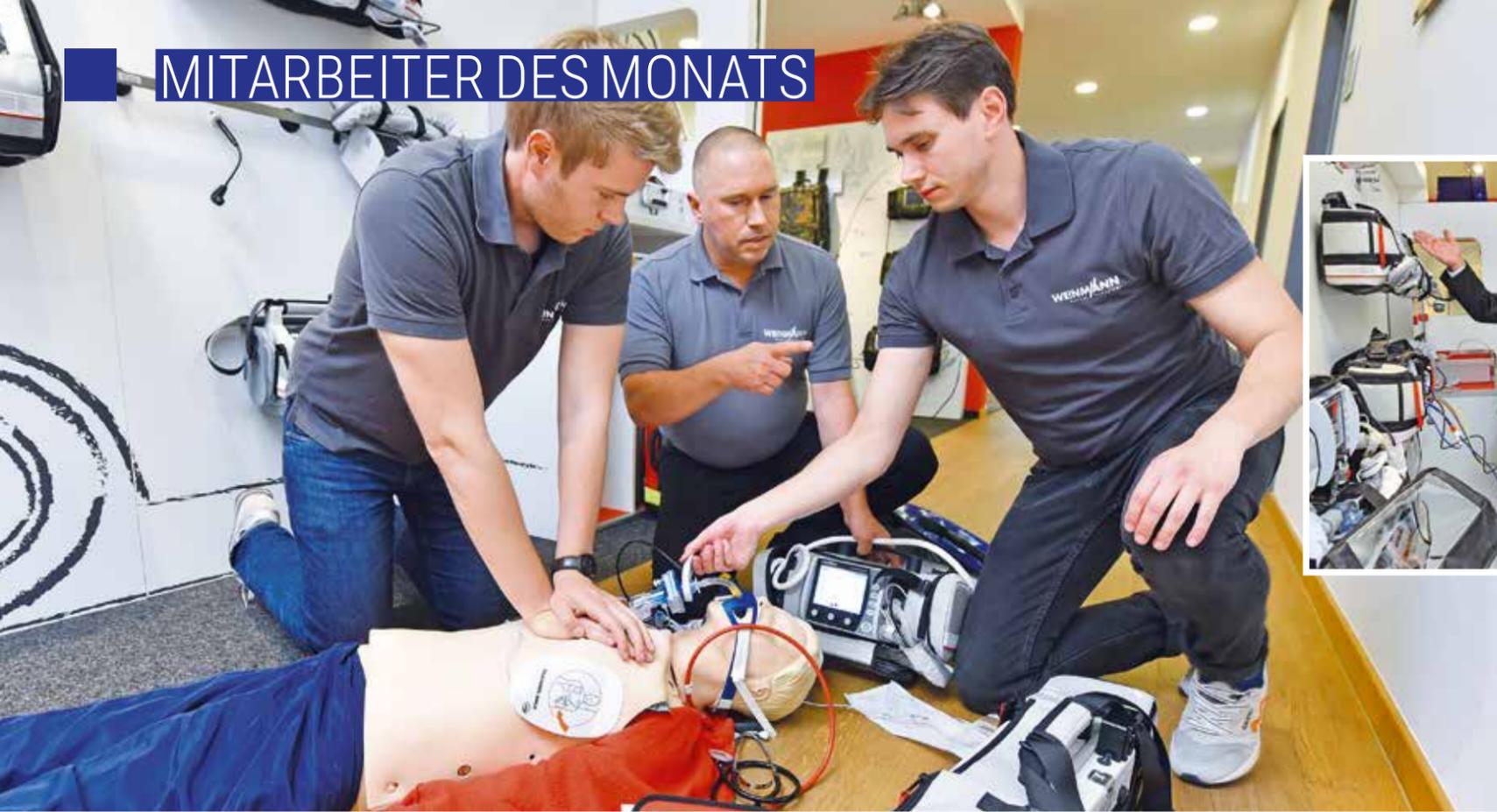
Bei den Kunden kommt das Angebot prima an, die Videos werden auf Youtube regelmäßig abgerufen. Spitzenreiter ist ein Clip zum Thema „ELT Stabgeflechtbänder Endlosverbindung“. Es hat bereits weit über 7.000 Aufrufe.

CLEMENS VON FRENTZ



FOTO: MÄRTENS

**FIRMENSITZ:** Ende der 40er Jahre zog das Unternehmen von Ostdeutschland in ein Gewerbegebiet im Süden von Flensburg.



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

**ENGAGIERT IM JOB:** Der 46-Jährige ist ein vielseitiger Mann. Er kümmert sich nicht nur um Vertriebsaufgaben, sondern auch um die Einweisung von Anwendern im Umgang mit Weinmann-Geräten.

# Passionierter Produktspezialist

Marian Stengel ist bei Weinmann Emergency für Berlin und die neuen Bundesländer zuständig, in der Freizeit zieht es ihn aufs Wasser



FOTO: PRIVAT

**ENTSPANNEND:** Nach Feierabend erkundet Stengel oft mit seinem Boot die Gewässer von Potsdam und Berlin.

**H**eute Anwendungsberatung in Dresden, morgen Geräteeinweisungen in Grünheide, übermorgen Nachbereitung von Kundenterminen im Homeoffice – bei Marian Stengel gleicht kein Tag dem anderen. Seit gut elf Jahren ist der gebürtige Potsdamer Produktspezialist beim Hamburger Medizintechnik-Unternehmen Weinmann Emergency und vor allem für Berlin und die neuen Bundesländer zuständig. Seine Aufgabe ist es, den Anwendern die Produkte so zu erklären,

dass sie problemlos damit arbeiten können – egal auf welchem Stresslevel sie sich gerade befinden. Viele seiner Kollegen starteten ihre Karriere im Rettungsdienst, und auch Stengel hat sich nach seiner Einzelhandelslehre und einem erfolgreichen BWL-Studium für eine Ausbildung als Notfallsanitäter entschieden. Bei Weinmann Emergency hat er die Möglichkeit, seine Interessengebiete zu verbinden. „Mich hat dieses Zusammenspiel interessiert“, sagt er. „Ich kann hier diese beiden Felder zusammenfüh-

ren zu einem Job. Das ist es, was mich an meiner Arbeit so reizt.“ Der 46-Jährige hat aber nicht nur viel Erfahrung als Notfallsanitäter, sondern auch als Dozent an der Landesrettungsschule Brandenburg. Das kommt ihm heute in seinem Beruf zugute. „Wissenstransfer ist für mich ein wichtiger Bestandteil beim Rettungsdienst“, sagt er. „Gleiches gilt für meine Tätigkeit bei Weinmann Emergency.“

Auch Aida Cruises hat er als Kunden gewonnen

So viel Engagement zahlt sich aus, auch im Vertrieb. So gelang es Stengel vor einigen Jahren, Aida Cruises als Kunden zu gewinnen. Seitdem werden alle Schiffe der Reederei mit Weinmann-Geräten ausgestattet. Ohnehin hat der Produktspezialist, der unweit vom Wannsee wohnt, eine innige Beziehung zum Wasser. Nach Feierabend setzt er sich gern in sein Motorboot und schippert über die Berliner Gewässer. Und manchmal sind auch seine Freundin und sein Jack Russell Terrier dabei. CLEMENS VON FRENTZ

## Zusammen nach vorn

Nur Geschlossenheit hilft uns in der aktuellen Krise

**W**ir spüren es alle: Wohl noch nie in diesem Jahrhundert war die Weltlage so unsicher wie in diesen Wochen und Monaten. Der russische Überfall auf die Ukraine verändert nicht nur die Sicherheitsarchitektur Europas, und das völkerrechtswidrige Vorgehen Moskaus lässt uns nicht nur fragen, wie wir der Ukraine helfen und das Übergreifen der Aggression auf weitere Länder verhindern können. Der Krieg verändert auch den Alltag in unseren norddeutschen Betrieben.

Nach dem weitgehenden Ausscheiden Russlands aus dem Weltmarkt reißen die durch die Pandemie ohnehin brüchig gewordenen Lieferketten noch öfter. Die Preise steigen für Lebensmittel, und sie explodieren geradezu für Energie und viele Vorprodukte.

Gas entwickelt sich in kürzester Zeit zu einem Luxusprodukt, das selbst für horrenden Summen bald

Die Gemengelage, die wir zurzeit haben, ist eine ernsthafte Gefahr für unseren Wohlstand

nur noch eingeschränkt zur Verfügung stehen wird, was die Produktion in vielen Betrieben massiv gefährdet. Parallel steigen die Zinsen, was zwar die Inflation eindämmen kann, aber die nötigen Investitionen zusätzlich bremst.

Zu allem Überfluss fehlen selbst jenen Firmen, die in einer Nische ohne Lieferkettenprobleme prosperieren, die nötigen Fachkräfte und Azubis, um die Aufträge abzuarbeiten. Von den Folgen der längst noch nicht ausgestandenen Pandemie und möglichen weiteren Wellen ganz zu schweigen.

Diese gefährliche Gemengelage mahnt uns zur Vorsicht. Viele von uns stellen deshalb neue Vorhaben besonders kritisch auf den Prüf-



FOTO: MAKSYM YEMELYANOV - STOCK.ADOBE.COM

**GAS:** Die Kosten steigen und steigen.

stand, Beschäftigte wie Unternehmer. Maßhalten ist angesagt, um sich gegen die Risiken dieser neuen Epoche wappnen zu können.

Das sollte auch die IG Metall beherzigen, die jetzt mit hohen Lohnforderungen für ihre Mitglieder kämpfen will, während die Produktion unserer Unternehmen noch lange nicht wieder das Vorkrisenniveau erreicht hat.

Wenn wir den Industriestandort Norddeutschland in dieser unsicheren Weltlage halten wollen, werden wir nur zusammen nach vorn kommen – mit Maß und Mitte.

### DER AUTOR



**Nico Fickinger** ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

# Viel Arbeit, wenig Leute

ILLUSTRATION: PHONLAMAIPHOTO - STOCK.ADOBE.COM

Wenn die Babyboomer bald in Rente gehen – wer soll dann eigentlich noch unseren Wohlstand erwirtschaften? Helfen könnte hier ausgerechnet, was oft als „Jobkiller“ beargwöhnt wurde: die Automatisierung! Roboter also. Kann das klappen?

**H**übsche Hausfassade, hölzerne Sitz-Fensterbänke, der Aperol-Spritz läuft an diesem sonnigen Vormittag auch schon ganz gut – das „Oma Erika“ im Düsseldorfer Stadtteil Flingern ist ein Café mit Klasse. Und einem Problem: Personalmangel! „Wir finden keine Leute für den Service“, sagt Betreiber Uli Müller.

Jammern aber ist nicht so Müllers Ding. „Man muss sich was einfallen lassen, das Beste aus seinen Möglichkeiten machen.“ Ein Fenster des Ladens hat er deshalb zu einer Art zentralem Bestellpunkt für die Außengastronomie umbauen lassen – „das entlastet mein Personal!“ Auch die Schnippelarbeit in der Küche hat das Team optimiert. „Seit her sind wir viel produktiver“, sagt Müller. Zu wenig Leute, trotzdem höhere Produktivität – wenn’s doch nur überall so einfach wäre wie bei „Oma Erika“!

Ist es aber nicht. Und deshalb, Deutschland, haben wir ein Problem! Dem Arbeitsmarkt hierzu-

lande gehen die Menschen aus. Krasse 1,7 Millionen Stellen waren bereits Ende des vergangenen Jahres unbesetzt. 43 Prozent mehr als ein Jahr zuvor! Das ergab eine Erhebung des IAB-Forschungsinstituts der Arbeitsagentur. Und die Lage wird sich kaum verbessern.

**Je größer die Engpässe, desto eher lohnt sich Technologie**

Im Gegenteil. Weil bis Ende der 2030er-Jahre die geburtenstarken Jahrgänge, die sogenannten Babyboomer, in Rente gehen, droht dem Arbeitsmarkt ein neuerlicher, weit dramatischerer Aderlass. Allein in den nächsten 15 Jahren dürfte die Zahl der potenziell berufstätigen Bevölkerung um fünf Millionen Köpfe sinken. „Die wirtschaftlichen Konsequenzen sind gravierend und gefährden unseren Wohlstand“, warnt folgerichtig eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln.



FOTO: AKTIV/JULRICH HALASZ

CAFÉ „OMA ERIKA“: Hier kommt schon lange kein Kellner mehr. Grund: Fachkräftemangel.

Was also tun? Wie kriegt man es hin, dass demnächst deutlich weniger Menschen zumindest das Gleiche erwirtschaften? Antwort: „Die Produktivität muss steigen“, sagt IW-Forscher Oliver Stettes. Eben so wie bei „Oma Erika“.

Und dabei helfen sollen: Roboter! Stettes: „Automatisierung kann durchaus ein Mittel gegen den Fachkräftemangel sein.“ Heißt: Für Menschen, die in Rente gehen, könnten zukünftig Maschinen die Lücke schließen. Das Potenzial ist gewaltig, die Anfänge schon zu

## Bald fehlen uns die Arbeitskräfte

Erwerbspersonenpotenzial in Deutschland (Anteil an der Gesamtbevölkerung in Prozent)



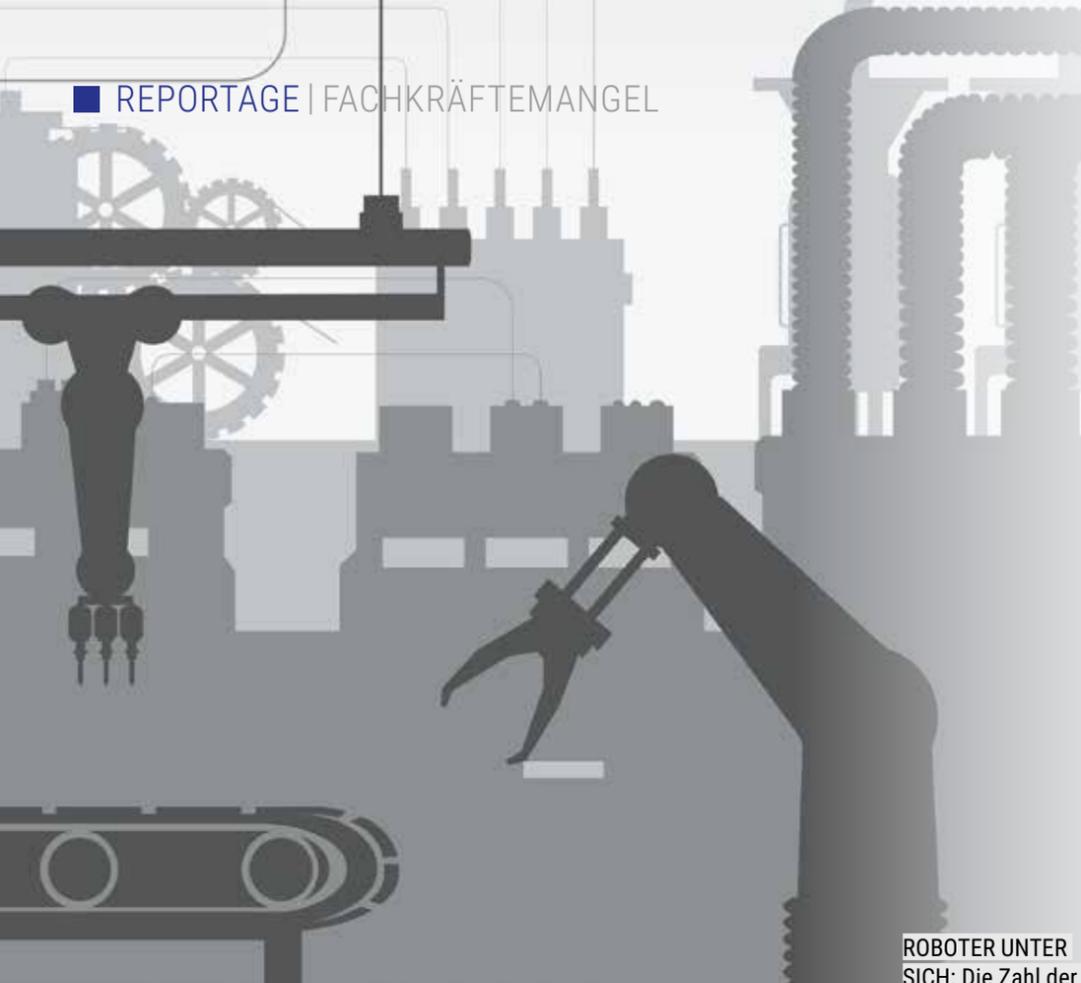
sehen: Assistenzroboter in Operationssälen, Reinigungsroboter, Lieferroboter in Warenlagern, aber auch „Software-Bots“, die Büroarbeiten in Windeseile erledigen – alles längst da!

Und sicher nicht das Ende der Fahnenstange. Nach einer IAB-

Schätzung arbeitet hierzulande ein Drittel aller Beschäftigten in einem Beruf, den zukünftig womöglich auch eine Maschine erledigen könnte. Schon heute ist Deutschland laut Zahlen des Branchenverbands International Federation of Robotics mit rund 230.000 Industrie-Robotern die am stärksten automatisierte Volkswirtschaft in der Europäischen Union.

Bislang setzten vor allem Großunternehmen, in der Automobil-Industrie beispielsweise, auf die Dienste von Robotern. Im Mittelstand und bei kleineren Unternehmen dagegen waren die stählernen Kollegen selten anzutreffen. Grund: zu teuer, zu groß, schwer zu integrieren.

Wegen des Fachkräftemangels aber könnte sich das jetzt ändern, glaubt auch Professor Ulrich Zierahn von der Universität im niederländischen Utrecht. „Je größer die Engpässe bei den Fachkräften werden, desto eher lohnt es sich für Firmen, auch in teurere Technologie zu investieren“, so Zier- >>



bots sehe das nun endlich anders aus. Jetzt sucht die Firma nach weiteren Automatisierungsmöglichkeiten. „Nicht um unser Personal zu ersetzen, sondern um es zu entlasten“, betont der Chef. Noch ist der Markt der kollaborierenden Roboter überschaubar. Weniger als 5 Prozent der Tätigkeiten bei kleineren und mittelständischen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe sind derzeit automatisiert, so eine Schätzung des Deutschen Robotik-Verbands. Doch mit jedem neuen Cobot wächst derzeit die Vielfalt der Einsatzgebiete: Spritzguss, Fräsen, Kleben, Polieren, Verschrauben, Entgraten – technisch gesehen lässt sich heute bereits so gut wie alles automatisieren! Und die Branche ist optimistisch: Sie sieht weltweit ein Potenzial von neun Millionen Cobots!

**ROBOTER UNTER SICH:** Die Zahl der menschlichen Arbeitskräfte wird hierzulande bald dramatisch abnehmen.

**Ohne gute Ausbildung wird's wohl schwer**

Nur: Wenn Roboter demnächst so gut wie alles können, nie krank sind, nicht müde werden, müssen sich menschliche Fachkräfte nicht vielleicht doch Sorgen machen um ihren Job? Ein wenig zögert Professor Ulrich Zierahn da mit der Antwort. Dann: „Es kommt drauf an, über wen man da spricht.“ Einerseits, so Zierahn, belege die Forschung klar, dass Automatisierung unter dem Strich keine Jobs vernichte, sondern mehr Beschäftigung aufbaue.

Nur: Davon profitiere eben nicht jeder im gleichen Maße. „Wer sich weiter qualifiziert, fit macht für sich verändernde Aufgaben, der profitiert dann auch von der durch Roboter gestiegenen Produktivität“, sagt Zierahn. Heißt: Man verdient mehr. Menschen ohne Ausbildung oder die Bereitschaft zur Fortbildung könnten es dagegen schwer haben, sich in der neuen Arbeitswelt zurechtzufinden. Zu welchem Lager man gehöre, „das liegt dann immer an den Möglichkeiten der Leute“. Und da ist man dann schon wieder – bei „Oma Erika“.

ULRICH HALASZ

>> ahn im Gespräch mit **aktiv im Norden**. Und: „Cobots“, kleine Roboter, die mit dem Menschen Hand in Hand arbeiten können, boomen. Weltweit hat sich die Zahl der jährlichen Neuinstallationen zwischen 2017 und 2020 verdoppelt. Experten erwarten, dass der Fachkräftemangel gerade kleinere und mittelständische Unternehmen in den nächsten Jahren geradezu zur Automatisierung zwingen wird.

**Maschinen sollen Menschen entlasten. Nicht ersetzen**

Manche haben das schon hinter sich. Grafenau im Bayerischen Wald, gut 8.000 Einwohner, einen Steinwurf nur von der Grenze zu Tschechien. Am Ortsrand schmiegt sich das Werkgelände des Familienunternehmens „BS Blech mit System“ an einen fichtenbewachsenen Hügel. Das Unternehmen macht in Gehäusetechnik, die Auftragsbücher sind pickepacke voll. Das Land

braucht Ladesäulen dank boomen der E-Mobilität. Doch auch hier – wieder „Oma Erika“.

„Wir haben Arbeit bis unter die Decke“, sagt Geschäftsführer Fabian Schremmer, „aber wir finden keine Leute.“ Weil besonders Schweißer kaum zu kriegen sind, setzt das Unternehmen seit rund einem Jahr auf zwei Schweiß-Cobots. Seither teilen sich Mensch und Maschine die Aufgaben. „Hohe Stückzahlen und einfache Schweißnähte übernimmt der Roboter, die komplexen Aufgaben erledigt der Mensch“, sagt Schremmer. Weil Cobot und Kollege parallel arbeiten können, ist die Produktivität des Unternehmens gestiegen. „Die Cobots leisten einen echten Beitrag zur Zukunftssicherung unserer Firma“, sagt Schremmer.

Bis dahin aber war es ein langer Weg. Über Jahre habe man schon nach Automatisierungslösungen gesucht. „Aber traditionelle Industrie-Schweißroboter passten einfach nicht zu unseren kleinen Stückzahlen.“ Mit den neuen Co-



Menschen zwischen Ems und Oder

**TAUFFEIER:** Kristina Vogel und Kapitän Vincent Cofalka bei der Zeremonie auf dem Deck der „Aida Cosma“.



FOTOS: AIDA (2)

**MEYER WERFT**

# Schiffstaufe, Baustart und eine Übernahme

Auf der Papenburger Werft hat sich eine Menge getan



**ÜBERNAHME:** Vertreter von NSD mit den beiden Werft-Chefs Bernhard Meyer und Harald Fassmer (Mitte).



**FEIER IN PAPANBURG:** Brennstart für die „Carnival Jubilee“.

FOTOS: MEYER WERFT (2)

Ende Dezember 2021 war sie von der **Meyer Werft** an die Reederei **Aida Cruises** übergeben worden, nun wurde die „Aida Cosma“ feierlich in Hamburg getauft. Taufpatin des zweiten LNG-Kreuzfahrtschiffs von Aida war die ehemalige Bahnrad-Weltmeisterin **Kristina Vogel**. In Begleitung von Kapitän **Vincent Cofalka** brachte sie bei der abendlichen Feier eine große Weltkugel auf dem Ocean Deck des Schiffs zum Leuchten, dann zerschellte die Flasche am Rumpf.

Die nächste Taufe ist bereits in Sicht, denn einige Wochen vor dem Event im Hamburger Hafen fand auf der Meyer Werft der Brennstart für die „Carnival Jubilee“ statt. Der 344 Meter lange Neubau ist das erste Schiff, das die Papenburger für die US-Reederei **Carnival Cruise Line** (CCL) bauen.

Die „Carnival Jubilee“ ist ein baugleiches Schwesterschiff der „Mardi Gras“, die zuvor bei **Meyer Turku** an der Südwestküste Finnlands entstanden war. Ein zweites soll Ende

2022 mit der „Carnival Celebration“ folgen. Die Brennstart-Feier im Laserzentrum der Meyer Werft stand ganz im Zeichen des 50. Geburtstags von Carnival Cruise Line. Die „Carnival Jubilee“ wird wie ihre Schwesterschiffe mit Flüssigerdgas (LNG) fahren, das derzeit als sauberster Schiff-Treibstoff gilt.

Ingenieurbüro in Rostock übernommen

Gute Nachrichten gab es auch für die 100 Mitarbeiter des Schiffbau-Ingenieurbüros **Neptun Ship Design** (NSD) in Rostock, das 1992 aus der Schiffkonstruktions-Abteilung der früheren Neptunwerft hervorgegangen war und später Teil des Unternehmens **MV Werften** wurde. Nachdem dieses zum Insolvenzfall geworden war, beschloss nun die Meyer Werft, NSD gemeinsam mit der **Fassmer**-Werft zu übernehmen. Die beiden Partner planen, dort zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

CLEMENS VON FRENTZ



Menschen zwischen Ems und Oder



**BLECHBLÄSER:** Musiker auf einer Nebenbühne im weitläufigen Park des Schlosses.

**NORDMETALL-STIFTUNG**

# Festspielsommer eröffnet

Zum Auftakt des größten Klassikfestivals im Nordosten gab es das Kinder- und Familienfest im Schlosspark von Hasenwinkel

Einmal im Jahr verwandelt sich der weitläufige Park von Schloss Hasenwinkel für einen Tag in eine Festwiese voller Musik. Auf verschiedenen Bühnen erlebt das jüngste Kulturpublikum ganz unterschiedliche Konzerte und kann selbst aktiv die Welt der Musik



**MODERATOR:** Malte Arkona, bekannt geworden durch die Kika-Sendung „Tigerenten Club“, führte durchs Programm.



**KINDERPROGRAMM:** Für die kleinen Besucher wurde viel geboten.



**SCHIRMHERRIN:** Manuela Schwesig (rechts) mit Kirsten Wagner und Thomas Lambusch von der Nordmetall-Stiftung.

erforschen. Das Kinder- und Familienfest, das die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern seit 2014 mit Unterstützung der Nordmetall-Stiftung in Hasenwinkel veranstalten, ist alljährlich der Auftakt und zugleich eines der Highlights des Musikfestivals.

## Vielfältiges Programm auf zahlreichen Bühnen

So auch in diesem Jahr. Die rund 2.000 Besucher erwartete ein höchst abwechslungsreiches Programm, das mit der Fest-Ouvertüre auf der großen Open-Air-Bühne begann und erst am frühen Abend endete.

Dazwischen gab es Darbietungen vom Jellyfish Jazz Orchestra, von der Lübecker Taschenoper, von Louie's Cage Percussion, von frischgebackenen „Jugend musiziert“-Preisträgern und vielen anderen Künstlern. Als Zeremonienmeister agierte **Malte Arkona**, der als Moderator der Kultursendung „Tigerenten Club“ (ARD/KiKA) bekannt wurde.

CLEMENS VON FRENTZ

**FAUN**

# Start in eine neue Ära

Der Fahrzeughersteller hat große Pläne im Wasserstoff-Bereich



**STOLZE GRÜNDER:** Carlos Aramayo, Thorsten Baumeister, Johannes F. Kirchhoff (von links).

Der auf Kommunalfahrzeuge spezialisierte Hersteller **Faun** aus Osterholz-Scharmbeck hat eine neue Tochter gegründet. Sie soll unter dem Namen **Enginius** künftig in Bremen Lkws mit Wasserstoffantrieb bauen. Die Geschäftsführung liegt bei **Carlos Aramayo** und **Thorsten Baumeister**.

## Ehrgeizige Ziele für die nächsten Jahre

Die Ziele sind ambitioniert: „Wir wollen mit Enginius bis 2030 europäischer Marktführer für wasserstoffbetriebene Lastkraftwagen auf der Kurz- und Mittelstrecke werden“, sagte Faun-CEO **Patrick Hermanspann** bei der Vorstellung der neuen Marke in Bremen.

FOTOS: FAUN (2)



„Wir wollen bis 2030 Marktführer in Europa werden“

Patrick Hermanspann, CEO Faun

Auf der Hannover Messe erhielt das Unternehmen kürzlich bereits eine erste Auszeichnung für seine umweltfreundlichen Lkws. Es bekam den H2Eco Award, der in diesem Jahr erstmals verliehen wurde. „Es freut uns sehr, dass unsere Leistung durch diesen Award geehrt wurde“, sagte **Thorsten Baumeister**, Enginius-Ge-

**GEEHRT:** Enginius-Chef Thorsten Baumeister (Mitte) bei der Verleihung des H2Eco Award auf der Hannover Messe.

schäftsführer, bei der Verleihung. „Das zeigt, dass sich unser langes Durchhalten gelohnt hat.“

Faun ist ein Teil der weltweit tätigen **Kirchhoff Gruppe**, die 2021 mit 12.200 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 2,2 Milliarden Euro erwirtschaftete. Zum Konzern gehören 56 Werke in 22 Ländern. CVF

## PREMIUM AEROTEC Meilenstein im 3-D-Druck

**Premium Aerotec** (PAG) ist bereits seit einiger Zeit Vorreiter im Bereich des metallischen 3-D-Drucks im Flugzeugbau. Nun konnte die **Airbus-Tochter** einen weiteren Erfolg auf diesem Gebiet feiern. Am Standort Varel wurden erstmals seriengefertigte Bauteile für die Airbus-A320-Familie mit additiv hergestellten Strukturbauteilen aus

Titan an den Kunden übergeben. Damit liefert PAG bereits für drei Airbus-Flugzeugprogramme additiv gefertigte Komponenten in Serie.

Unser Bild zeigt (von links) **Keno Maywald**, Airbus-Manager **Gerd Weber**, PAG-Chef **Thomas Ehm** und **Sebastian Lübke** bei der Präsentation eines additiv gefertigten Hydraulik-Verteilers.



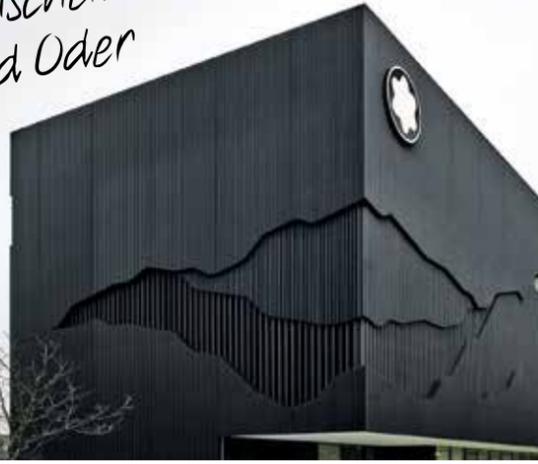
**ÜBERGABE:** PAG-Chef Thomas Ehm (Zweiter von rechts) bei der symbolischen Übergabe des gedruckten Bauteils.

FOTO: PREMIUM AEROTEC



Menschen zwischen Ems und Oder

FOTOS (VON LINKS): MONTBLANC; PICTURE ALLIANCE/GEORG WENDT



**MONTBLANC**

**Eingeweiht**

Markenerlebnis, Museum und Bildungseinrichtung in einem: **Montblanc** feierte mit mehr als 300 Gästen, darunter Bürgermeister **Peter Tschentscher**, die offizielle Eröffnung seines neuen Hauses in Hamburg. Der dreistöckige Bau hat 3.600 Quadratmeter und befindet sich direkt am Firmensitz im Stadtteil Stellingen. Neben einer Aus-

**HOHER GAST:** Bürgermeister Peter Tschentscher und Montblanc-Chef Nicolas Baretzki (rechts).

stellung hochwertiger Schreibgeräte bietet das Haus in einem Schreibatelier Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben an. „Unser Ziel war es, ein besonderes Zuhause für die Kunst des Schreibens zu schaffen“, sagte Montblanc-Chef **Nicolas Baretzki**, der über 20 Millionen Euro in das Projekt investierte. Montblanc wurde 1906 in Hamburg gegründet, gehört seit 1993 zum Schweizer Luxusgüterkonzern Richemont und beschäftigt in der Hansestadt rund 950 Mitarbeiter.

**Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!**

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion: Telefon: 040 / 6378 4820 Mail: [frentz@aktivimnorden.de](mailto:frentz@aktivimnorden.de)



**GEA TUCHENHAGEN Gerudert**

Freude bei **Katja Schütt, Katja Möller, Kerstin Mencke, Katrin Kuchar** und **Nina Rogalla** von **GEA Tuchenhagen** in Büchen: Sie sicherten sich bei der traditionellen Regatta des Ratzeburger Ruderclubs den Sieg im Frauen-Vierer. Hintergrund: Im Rahmen der Regatta wird seit einigen Jahren auch ein Firmen-Sprintcup ausgetragen, an dem Betriebssportler aus der ganzen Region teilnehmen können. In diesem Jahr hatten sich insgesamt 22 Mannschaften in die Meldelisten eingetragen.

FOTO: RATZEBURGER RUDERCLUB

**JUNGHEINRICH Geschaufelt**

Der Hamburger Intralogistik-Konzern **Jungheinrich** baut ein neues Werk im tschechischen Chomutov. Dort läutete nun Technikvorständin **Sabine Neuß**, unterstützt von lokalen Politik- und Wirtschaftsvertretern, mit einem symbolischen ersten Spatenstich den Start der Bauarbeiten ein. Auf rund 37.000 Quadratmetern entsteht ein energieeffizienter Neubau für die Fertigung von Schubmaststaplern. Dadurch werden laut Jungheinrich vor Ort über 350 neue Arbeitsplätze geschaffen.

FOTO: JUNGHEINRICH

**HPS Gelaufen**

Das Unternehmen **Hanseatic Power Solutions (HPS)** ist bekannt für seine aktive Belegschaft, die bei allen großen Sport-Events der Region anzutreffen ist. So war es auch in diesem Jahr beim Hamburg-Marathon. Geschäftsführer **Michael Grenz**: „Wir waren sogar mit zwei Staffeln am Start, und beide haben die 42,2 Kilometer unter vier Stunden geschafft.“ Mit dabei war auch Geschäftsführer **Bernd Mähns** (vorne rechts), der HPS 2009 in Norderstedt gegründet hatte.

FOTO: HPS

**NACHGEFRAGT Wie finden Sie das 9-Euro-Ticket?**

Die meisten unserer Leser bewerten das subventionierte Angebot der Bahn positiv, wie unsere kleine Umfrage zeigt



**Manuella Buratto-Harnack (40), Innendienst-Mitarbeiterin aus Flensburg:** Bei diesem Thema bin ich ein bisschen zwiesgespalten. Ich glaube, für Pendler beispielsweise ist das Ticket eine tolle Sache. Weniger gut finde ich, dass es dadurch an vielen Tagen zu völlig überfüllten Zügen und Bahnhöfen kam. Ich persönlich habe noch kein 9-Euro-Ticket und glaube auch nicht, dass ich eins kaufen werde.



Verlängerung über die drei Monate hinaus sinnvoll.

**Lars Hinrichsen (32), Versandmitarbeiter aus Flensburg:** Ich halte das 9-Euro-Ticket für gut und werde es demnächst auch für einen Kurztrip nutzen. Natürlich kann ich die Leute verstehen, die das anders sehen, aber aus meiner Sicht überwiegen ganz klar die positiven Aspekte. Aus meiner Sicht wäre eine



**Carsten Lütjens (52), Applikationsspezialist für Medizintechnik aus Hamburg:** Ich finde das 9-Euro-Ticket sehr gut und habe auch gleich zwei gekauft, für meine Tochter und mich. Die Frage ist allerdings, wie nachhaltig die Effekte sind, denn eine Subventionierung dieser Art lässt sich ja kaum dauerhaft durchhalten. Viele Leute werden vermutlich zum Auto zurückkehren, wenn die Zeit der günstigen Preise vorbei ist.



Bahn müsste unter anderem massiv in den Schienenverkehr investiert werden.

**Robert Balduhn (32), Maschinenbau-Ingenieur aus Rostock:** Grundsätzlich freut es mich, wenn Bahnfahren günstiger wird. Denn vor allem bei längeren Urlaubstouren ist das Reisen per Auto oder Flugzeug oft viel günstiger als mit der Bahn. Das 9-Euro-Ticket ist ein guter Gedanke, aber nicht konsequent zu Ende gedacht. Kurzzeitige Subventionen nutzen wenig. Für eine attraktive

**BLOHM + VOSS Elbjazz**



Nach zwei Jahren Zwangspause wegen Corona gelang dem Elbjazz-Festival in Hamburg nun ein sehr überzeugender Neustart. Nach Angaben der Veranstalter kamen insgesamt annähernd 25.000 Besucher. Vor allem die Konzerte auf dem Areal der Werft **Blohm+Voss** waren gut besucht.

Zu den Höhepunkten des Festivals gehörten die Auftritte der Saxophonistin **Stephanie Lottermoser**, des Miles-Davis-Gitaristen und Grammy-Gewinners **John McLaughlin** sowie ein Konzert des Hamburger Jazzpreisträgers **Silvan Strauss** mit der NDR Bigband. Wer im nächsten Jahr am 9. und 10. Juni dabei sein will, kann übrigens jetzt schon unter [elbjazz.de](http://elbjazz.de) Tickets ordern.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/MARKUS SCHOLZ

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (3)

**DE HARDE Doppelsieg in Varel**

Nicht nur in Bremen-Vegesack gibt es alljährlich eine Pappboot-Regatta (siehe Seite 8), sondern auch in Varel. Dort fand Mitte Juni nach zwei Jahren Corona-Pause bereits die sechste Papier- und Kartonboot-Regatta an der Varel Schleuse statt. Auch hier werden die Boote von Azubis aus regionalen Unternehmen

gebaut und gepaddelt, wobei diesmal insgesamt 43 Teams am Start waren. Sie wurden nach den Vorläufen in eine Spaß- und eine Sportgruppe mit jeweils eigenem Finale aufgeteilt. In der Spaßgruppe holten die Azubis von **Deharde** sowohl den ersten als auch den zweiten Platz, in der Sportgruppe siegte das Team von **Premium Aerotec**.



**VOLLER EINSATZ:** Insgesamt waren 43 Teams am Start.

FOTO: PAPIER- UND KARTONBOOT-REGATTA VAREL

# Abgefahren alt

Bei der „Velo Classico“ fahren Liebhaber historischer Fahrräder durch Mecklenburg



**B**ianchi, Tommasini, Colnago, Diamant: Viele historische Fahrrad-Marken sind bis heute legendär. Auf der Straße sieht man die „Oldtimer“ dieser Hersteller allerdings nur noch sehr selten. Eine Gelegenheit dazu bietet die „Velo Classico“, eine zweitägige Rundfahrt für historische Fahrräder. Sie startet am 13. August am Barockschloss Rumpshagen im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte. Wie bei der Tour im Vorjahr, auf der dieses Bild entstand, erwarten die Veranstalter wieder mehr als 200 Radliebhaber – oft passend kostümiert zum Baujahr ihrer Schätzchen. Viele der Damen- und Herrenräder stammen aus den 1920er oder 30er Jahren. Und machen trotz ihres hohen Alters noch ganz schön Strecke: Die „Genießer-Runde“ geht über 50 Kilometer, die „Helden-Runde“ ist sogar 110 Kilometer lang. MA